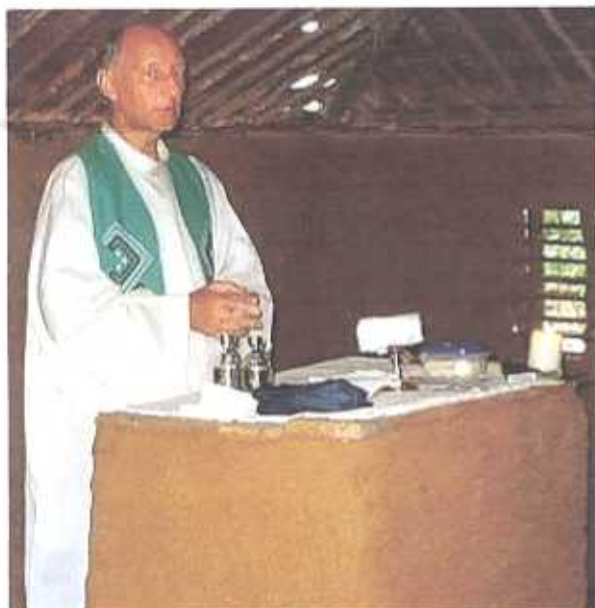


Mondombe, 15.12.2004

Liebe Freunde in der Heimat!

Zum Weihnachtsfest schicke ich euch einen Gruß aus der Urwaldgemeinde Mondombe. Es geht mir gut. An Arbeit fehlt es nie. Meine Aufgaben sind vielschichtig. Hier im Zentrum gab es viel zu tun: Hausrenovierungen und Vorbereitung für das Fest der Theresienschwestern am 1. Oktober. Der Erzbischof kam mit seinem Einbaumboot aus der 700 km entfernten Provinzhauptstadt Mbandaka. Wir konnten die mehr als hundert Festgäste gut bewirten.



In den folgenden Wochen war ich wieder mit Reparaturen beschäftigt: die Wasserbecken sind undicht geworden, das Gebälk des Schwesternhauses ist voll von Termiten. Mit gebrauchtem Motorenöl wurden die Balken gestrichen. Dann kam die Einrichtung der Wohnräume dran: Sonnenenergie für Kapelle und Aufenthaltsraum, defekte Plafondplatten austauschen, Wände mit Latexfarbe erneuern. Dann war es soweit. Am 10. November kamen vier Schwestern mit einem Transportschiff an. Meine Arbeit war abgeschlossen und ich konnte wieder meinen Pfarraufgaben nachgehen: Die 53 Ortsgemeinden warten auf einen Besuch

des Seelsorgers. So entschloss ich mich noch in der gleichen Woche eine 18tägige Fahrradreise zu machen.

Ich freue mich, dass Pater Fritz hier ist und so konnte ich mich den Christen im Busch widmen. Fürs Motorrad oder gar ein Auto ist die Strecke ungeeignet. Die Straßen sind noch in schlechtem Zustand und manchmal ist nur ein Brückenbalken vorhanden. Unangenehm waren die Regentage. Mein Reiseplan war festgelegt und so musste ich zweimal bei strömendem Regen mein Fahrrad über rutschige Lehmpfade schieben. Weil ich stark schwitze, wird die Wäsche bald feucht und es gibt keine Möglichkeit sie ohne Sonne zu trocknen. Über dem Holzfeuer würden sie durch den beißenden Rauch bald zu Rollschinken. Ich habe immer einen Reisebegleiter mit. Er hat die Hälfte des Gepäcks am Rad und macht nützliche Dienste: Reisebett und Moskitonetz aufbauen, Altartisch vorbereiten, an einer schwankenden Brücke mein Rad festhalten.

Die Fahrt war anstrengend aber schön. Es gab keine unfreundlichen Soldatenblicke mehr, Passierschein kann ich vergessen. Seit Mai ist unser Gebiet frei von Soldaten. Vor der Ankunft in den



Dörfern strömten die Kinder in Scharen auf den Weg um uns die Hände zu geben. Einige kleine Kinder liefen davon, weil ihnen die weiße Hautfarbe noch unbekannt war. Die Katechisten nehmen uns freundlich auf und auf dem Tisch stand schon eine Flasche Trinkwasser, Orangen, Melonen und Bananen.

Es waren 15 Dörfer zu besuchen. Sieben Ehepaare haben kirchlich geheiratet, davon zwei Katechisten. Zum Festmahl gab es Maniokbrei mit Waldratten, Hühner und Gemüse. Eine Kirche hatte Ziegengeruch. Die Türe war kaputt und so schlofen die Geißen drinnen.

Die Bevölkerung beginnt wieder mit Kleintierzucht: Ziegen, Enten, Schweine. Das war durch die Soldaten ein Problem, weil viel gestohlen wurde. Eine Hilfsorganisation hatte Hilfsgüter verteilt, aber im Rebellengebiet hatten sie keine Erlaubnis. Ich habe mich eingesetzt, dass jetzt nach dem Abzug des Militärs auch dort geholfen wird. So konnten 3000 Familien mit Küchengeschirr und Wasserkanistern versorgt werden. Ich sah die Frauen in Kolonnen nach Mondombe marschieren um diese kostbaren Güter abzuholen.

Meine Reise war noch nicht zu Ende. Das letzte Dorf war eine Kautschukpflanzung. Die Arbeiter sind seit fünf Monaten nicht mehr bezahlt worden. Dort tummeln sich auch verschiedene Sekten. Unsere Gemeinde ist sehr klein. Deshalb freuen sich die Christen umso mehr, wenn sie Besuch bekommen.

Die Rückfahrt von 28 km dauerte 4 Stunden wegen des aufgeweichten Lehmbodens. Unterwegs blieben wir oft stehen und begrüßten Bekannte und Freunde. Zu Hause angekommen hieß es: wir haben einen neuen Bischof! Fast drei Jahre hat es gedauert. Wir freuen uns. Jetzt bereitet sich die Pfarrei auf Weihnachten vor. Einige Tage vorher ist Diakonatsweihe. Ob ich teilnehmen werde ist ungewiss wegen der schlechten Straße.

Euch allen, liebe Freunde zu Hause, wünsche ich ein gesegnetes Weihnachten und Gottes reichen Segen fürs neue Jahr.

Mit frohem Gruß,

*Euer Pater Peter Laschan, MSC,
Mission Catholique Mondombe, R.D.Congo*

